
Anlass Diplomfeier HF Agrotechnikerin / Agrotechniker

Datum Freitag, 23. November 2018

Referent Christian Hofer, Amtsvorsteher LANAT

Es gilt das gesprochene Wort.

Grusswort

Liebe Diplomanden und Diplomandinnen
Liebe Eltern, Verwandte und Freunde
Liebe Lehrerinnen und Lehrer
Liebe Anwesende



Erst einmal will ich euch, liebe Diplomandinnen und Diplomanden, herzlich gratulieren zur bestandenen Prüfung als Agrotechnikerin und Agrotechniker Höhere Fachschule.

Heute ist «euer» Tag, genießt diesen Tag!

Ihr dürft stolz sein auf das, was Ihr in den letzten drei Jahren geleistet habt. Lasst euch heute verwöhnen und feiern!

Ihre Ausbildung ist eine sehr wichtige und wertvolle Lern- und Lebensschule. Mit eurem eidgenössischen Diplom seid ihr bestens für das Berufsleben gerüstet. Manche von Ihnen werden in Zukunft noch eine weitere Ausbildung absolvieren – man hat nie ausgelernt!

Es ist im Interesse des ganzen Sektors, dass junge Menschen mit den stetig neuen Herausforderungen im Berufsalltag umzugehen wissen. Dafür ist eine permanente Ausbildung und Weiterbildung unabdingbar.

Es ist wie bei einem Haus. Ein solides Fundament ist Gold wert, aber das Haus muss permanent unterhalten werden; Ziegel müssen ersetzt werden, die Küche und Sanitäreinrichtungen müssen renoviert werden und ab und zu braucht es einen neuen Anstrich, damit es langfristig bewohnbar bleibt.

Gerade in der Land- und Ernährungswirtschaft ist es sehr wichtig, sich an verändernde Rahmenbedingungen anzupassen und offen zu sein für Neues.

Das Umfeld ist in einem ständigen Fluss. Das stellt ihr spätestens dann fest, wenn Ihr eure Mütter und Väter fragt, was sie in ihrer Ausbildung gelernt haben.

Die Wirtschaft unterliegt durch die ständigen neuen Entwicklungen und die Veränderung des Umfelds einem starken Wandel. Digitalisierung, Globalisierung, Regionalisierung, Klimawandel, Umweltprobleme, Handelsstreite und veränderte Konsumbedürfnisse sind die Stichworte dazu.

Von diesem stetigen Wandel ist die Land- und Ernährungswirtschaft mit ihren vor- und nachgelagerten Branchen natürlich nicht ausgenommen. Die Mechanisierung hat die ganze Land- und Ernährungswirtschaft in den letzten 50 Jahren stark verändert. Die Digitalisierung treibt diesen Wandel nun im gleichen Tempo weiter. Das verändert die Beziehungen zwischen den einzelnen Akteuren in der Land- und Ernährungswirtschaft sowie in den vor- und nachgelagerten Betrieben stark.

Die politischen Rahmenbedingungen passen sich den Entwicklungen ebenfalls an. Die aktuellen Diskussionen rund um die Agrarpolitik 22+ und die vielen nationalen Initiativen im Agrarbereich zeigen, dass die Land- und Ernährungswirtschaft in der Schweiz auch in der Öffentlichkeit immer wieder ein grosses Thema ist. Am kommenden Sonntag ist die Hornkuh-Initiative dran. Auf deren Ausgang bin ich besonders gespannt.

Auch die Land- und Ernährungswirtschaft mit all ihren Partnern ist also in einem stetigen Wandel. Gegenüber Wandel und Veränderungen gibt es in der Landwirtschaft oft grosse Vorbehalte. Diese sind aber teilweise unberechtigt.

Ein gutes Beispiel, wie sich aus einer eher herausfordernden Situation eine Erfolgsgeschichte entwickelt hat, ist für mich die Bierbranche. Viele unter Ihnen der erfahrenen Generation mögen sich an das frühere Bierkartell erinnern. Die Bierbrauereien haben sich abgesprochen und eine Gebietsaufteilung vorgenommen – alles war bis aufs Letzte reguliert.

Bei uns in der Region gab es das Baumberger Bier – ich bin sozusagen ein Baumberger-Bier-Kind. Es war sicher ein gutes Bier, aber es gab nur dieses eine Bier – von Vielfalt keine Rede. Dann wurde das Bierkartell aufgehoben, es gab keine Regulierungen mehr.

Die «Grossen» kauften alles auf – zuerst kam Hürlimann, dann Feldschlösschen und am Schluss Heineken aus Holland und Carlsberg aus Dänemark. Die geglaubte Biertradition in der Schweiz war am Boden – Perspektivlosigkeit und der Ausverkauf der Heimat war das Stimmungsbild. Aus dieser ausweglos erscheinenden Situation hat sich das Potential der Nischen ergeben.

Kleinstbrauereien haben begonnen, mit Spezialbier und lokaler Identität den Markt zu erobern und heute haben wir eine grössere Vielfalt und einen grösseren Stolz auf unsere Bierkultur als zur Zeit des Bierkartells.

Wir beginnen sogar, wie es das Projekt der HAFL zeigt, eine eigene Malzproduktion aufzubauen und damit Chancen für die Landwirtschaft zu erzeugen.

Bitte lasst Euch durch politisch und medial verbreitete pessimistische Stimmungsbilder nicht anstecken. Seid selbstbewusst und sucht die Chancen und nicht die Gefahren!

Das, liebe Agrotechnikerinnen und Agrotechniker will ich Ihnen mit auf Ihren Berufsweg geben.

Als Vorsteher des Amtes für Landwirtschaft und Natur bin ich stolz, dass wir hier am Inforama jedes Jahr zahlreiche junge Menschen erfolgreich ausbilden. Dazu zählen nun auch Sie.

Ich danke heute den engagierten Lehrpersonen, die euch, liebe Diplomandinnen und Diplomanden in eurer Ausbildung begleitet haben. Herzlichen Dank für eure Arbeit. Ich danke den Eltern, Partnerinnen und Partnern, Verwandten und Bekannten, die euch auf dem Ausbildungsweg begleitet und unterstützt haben.

Und ich gratuliere nochmals euch ganz persönlich zur eurem erfolgreichen Abschluss der Höheren Fachschule. Ich wünsche euch für die bevorstehende Tätigkeit im vor- und nachgelagerten Bereich der Landwirtschaft, aber auch auf euren Betrieben alles Gute, viel Erfolg und vor allem viel Freude und Befriedigung.